Immer mehr Frauen rauchen

Autor(en): **A.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **10 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

5 Jahre "Help"-Telefon

Der "gynäkologische Tourismus" — die Umgehung strenger Abtreibungsregelungen durch Abwanderung in Kantone mit liberalerer Abtreibungspraxis — nahm in der Schweiz in den letzten Jahren ab. Das unterstrich Anne-Marie Rey vom "Help"-Telefon für Schwangerschaftsberatung am Montag in Bern aus Anlass des fünfjährigen Bestehens dieser Institution vor der Presse.

Aufklärung sei aber weiterhin nötig. Die Kenntnis der Empfängnisverhütung sei "bei weitem nicht so gross, wie im allgemeinen angenommen wird". Den Erfahrungen dieser in der gesamten Deutschen Schweiz tätigen Institution kommt besondere Bedeutung zu, da zu Jahresbeginn ein neues Bundesgesetz in Kraft getreten ist, das die Kantone zur Errichtung von Schwangerschaftsberatungs-Stellen verpflichtet.

Hinter dem "Help"-Telefon steht die Schweizerische Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs (SVSS). Nachdem beide Ansätze zu einer Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruchs in der Schweiz gescheitert waren — 1977 die Fristenlösungsinitiative und 1978 der Gegenvorschlag mit einer sozialen Indikationenlösung —, wollte die SVSS den Betroffenen praktische Hilfe bieten.

Auf ehrenamtlicher Basis

22 Frauen bauten auf ehrenamtlicher Basis eine Telefonberatung auf, um mit der Anonymität des Telefons Schwellenängste abzubauen. Ziel war nicht nur die Erleichterung eines Abbruchs, sondern auch die Beratung über Alternativen. Heute engagiert sich die Vereinigung auch in der Sexualerziehung in den Schulen. Von Anfang an erhielt die Institution Anrufe aus der ganzen Schweiz, so dass in der Ostschweiz eine Zweigstelle errichtet wurde. Im Welschland kam das "Droit de Choisir" dazu. In den fünf Jahren beantwortete "Help" rund 4'300 Anrufe. In der Berner Innenstadt ist jetzt als Ergänzung zum Telefon auch eine Beratungstelle vorgesehen, wo persönliche Gespräche möglich sind.

Frauen als politische Gefangene in Äthiopien

Seit dem Umsturz in Äthiopien hat die neue Regierung vieles zur Verbesserung der sozialen Zustände getan, zum Beispiel Alphabetisierungskampagnen, Terassenbau zum Reisanbau, oder Aufforstung. Trotzdem gibt es aber noch etwa 6'000 politische Gefangene in Äthiopien.

Auf den Internationalen Tag der Frau hin und in Bezug auf die UNO-Dekade der Frau (1976-85) startete Amnesty International eine Aktion für inhaftierte Frauen. Zu Gunsten von drei Gruppen dieser Frauen wurden Briefe an Regierungsstellen geschickt und Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Der grösste Teil der Frauen wird wegen ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit der Oromos verfolgt, obwohl nicht alle politisch aktiv waren und die Oromo-Befreiungsfront unterstützten. Die Oromo-Frauen werden gefoltert und ohne Prozess und Anklage in Haft gehalten. Auch politisch aktiv waren zwei Frauen, die im Juli 77 zusammen mit hunderten von Mitgliedern der äthiopischen, sozialistischen Bewegung "Me'isone" verhaftet wurden. Die zwei Frauen verschwanden 1979 und niemand weiss etwas über ihr Schicksal. Seit der Machtübernahme im September 74 sind auch die Familienangehörigen des ehemaligen Kaisers Haile Selassie inhaftiert, darunter viele Frauen. Sieben von ihnen wurden ohne Anklage und Prozess eingesperrt und leiden wegen der langen Haftzeit und unzureichenden Haftbedingungen an verschiedenen Krankheiten.

In unseren Briefen fordern wir weitere Informationen und sofortige Freilassung der Frauen. Wer uns unterstützen will, kann sich an die Frauengruppe von Amnesty International wenden.

Kontaktadresse:
Myrtha Gut
In der Farb
9608 Gantenschwil

Immer mehr Frauen rauchen

A.F. Die Lebenserwartung der Frauen beginnt sich der erheblich kürzeren der Männer wieder anzugleichen. Das wird auf einen einzigen Risikofaktor zurückgeführt: auf das Rauchen. Immer mehr Frauen rauchen immer mehr Zigaretten. "Ladykillers" nennt die britische Ärztin Bobbie Jacobson in ihrem gleichnamigen Buch die Glimmstengel. Sie gehörte auch zu den Expert/inn/en aus Forschung und Praxis, die an einer Arbeitstagung das Thema "Frau und Rauchen" untersuchten. Veranstaltet wurde sie vom europäischen Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die Untersuchungen zeigen, dass in vielen Industrieländern die Lungenkrebsraten der Frauen unterdessen schneller steigen als die der Männer. Auch der Zusammenhang zwischen Rauchen und Gebärmutterkrebs ist erwiesen.

In der Schweiz nimmt das Rauchen vor allem bei jungen Frauen immer mehr zu. Schon heute sind fast 30% der Raucher weiblich und die Tendenz ist steigend. Untersuchungen haben gezeigt, dass das Rauchen für viele Frauen ein Symbol für Emanzipation ist, denn vor gar nicht so langer Zeit war der Tabakkonsum ein ausschliesslich männliches Privileg.

"Emanzipation" Jahrgang 83 bestellen!

Wer sie noch nicht alle hat, kann jetzt für Fr. 15.— plus Porto alle Nummern des Jahrgangs 83 bestellen. 10 mal Emanzipation mit interessanten Beiträgen:

Name: . . . . . .
Adresse: . . . . . .
Ort: . . . . . .

Der Jahrgang 83 ist zu bestellen (solange Vorrat) bei:
OFRA Sekretariat, Lindenberg 23, 4058 Basel.